Stadt Ulm
Beschlussvorlage

ulm

Sachbearbeitung	Familie, Kinder und Jugendliche		
Datum	02.02.2011		
Geschäftszeichen			
Beschlussorgan	Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 24.02.2011	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 066/11

Betreff: Sozialraumbericht Mitte-Ost 2010

Anlagen:
Anlage 1: Sozialraumanalyse Mitte/Ost 2010
Anlage 2: Kennzahlen der Hilfen zur Erziehung Mitte/Ost 2010
Anlage 3: Zentrales Jugendhaus (Auszug a. „Aufgewachsen in Ulm“ - M. Eichhorn)

Antrag:

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen

Herr Helmut Hartmann-Schmid

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:	
BM 2,BS,C 2,R 2,ZS/F	Eingang OB/G	
	Versand an GR	
	Niederschrift §	
	Anlage Nr.	

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	**Nein**
Auswirkungen auf den Stellenplan:	**Nein**

1. Der Sozialraum Mitte-Ost / Besonderheiten und Aufgabenfelder

Zuletzt wurde über den Sozialraum Mitte / Ost am 24.02.2010 im Jugendhilfeausschuss berichtet (GD 055/10).
In dieser Vorlage zum Sozialraumbericht für die Jahre 2009 und 2010 berichten wir über

- Besonderheiten des Sozialraums Mitte-Ost
- Entwicklungen der verschiedenen Arbeitsschwerpunkte
- die Vorgehensweise des Jugendamtes bei neuen Problemlagen und Herausforderungen
- Fallunspezifische Projekte
- Sozialraumanalyse (siehe Anlage 1)
- Kennzahlenauswertung bei den Hilfen zur Erziehung (siehe Anlage2)
- Auszug „Zentrales Jugendhaus" (Quelle Aufgewachsen in Ulm / Manfred Eichhorn Gutensberg-Gleichen 2009)

Der Sozialraum Mitte / Ost besteht aus den Bereichen Stadtmitte, Innenstadt und Oststadt mit Michelsberg.
Der Sozialraum ist weiterhin stark belastet. Die Sozialraumindikatoren weisen im Vergleich zu 2008 eine leicht negative Tendenz auf, sind aber gegenüber früheren Jahren weniger belastet. Die Jugendkriminalität ist wieder gestiegen, ebenfalls die Jugendarbeitslosigkeit. Jedoch ist die Kinderdelinquenz gesunken. Der Anteil von Menschen unter 21 Jahren sinkt, jedoch weniger wie im Ulmer Durchschnitt. Besonders kennzeichnend ist für diesen Sozialraum, dass hier die meiste Fluktuation herrscht und es viele Umzüge gibt.
Schwerpunktträger des Sozialraums Mitte-Ost ist das Zentrum >guterhirte<. Wie im nachfolgenden Bericht deutlich wird, besteht ein enger, intensiver Kontakt zwischen Jugendamt Ulm und dem Schwerpunktträger. Nur durch dieses enge Miteinander gelingt es auf neue Herausforderungen und Bedarfe schnell zu reagieren. In diesem Jahr war der Schwerpunktträger maximal gefordert, gemeinsam mit dem Jugendamt und den anderen Beteiligten Konzeptionen und geeignetes Personal für Sonderaufgaben anzubieten. Dies ist vorzüglich gelungen.

1.1. Besonderheiten des Sozialraums

Aus Sicht der Abteilung FAM weist der Sozialraum die Besonderheit auf, dass er als Stadtmitte zentrale Aufgaben wahrnimmt, die sich auch an Zielgruppen außerhalb des Sozialraums richten. So ist für den **K**ommunalen **S**ozialen **D**ienst mit dem Bahnhof, dem Frauenhaus, der Fußgängerzone, dem zentralen Sekretariat der Abteilung und der zentralen Kindesschutzstelle verbunden, dass hier Zuständigkeiten für Personen entstehen, die keinen festen Wohnsitz in Ulm haben, hier aber vorstellig werden. Dies wirkt sich dadurch aus, dass z.B. Inobhutnahmen; meist mit viel Aufwand und unter hoher zeitlicher Priorität; abgewickelt werden müssen z.B. bei Jugendlichen, die im Zug aufgegriffen werden und dann am Ulmer Bahnhof von der Polizei in Gewahrsam genommen werden.

Positiv wirkt sich aus, dass zentrale Beratungsangebote in der Stadt (Beratungsstellen, Suchthilfezentrum, Drogenhilfe) für die Bewohner der Stadtmitte sehr gut erreichbar sind.
Zu der **Mobilen Jugendarbeit** kommen Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Sozialräumen der Stadt Ulm und der weiteren Region. Die Stadtmitte hat hier für die jeweiligen Gruppierungen, die sich oft einer besonderen Subkultur zuordnen(Punks, EMOs, Gothics,u.a.), eine eigene Attraktivität. Natürlich versuchen wir uns insbesondere um die Ulmer Jugendlichen zu kümmern, aber bei Kontaktaufnahme am Bahnhof, der Donauwiese und anderen informellen Treffpunkten oder bei der Begleitung der Punks im Sommer 2010 sind die jungen Menschen in Ulm vor Ort und es kann zunächst schwerlich eine Abgrenzung erfolgen.

In der offenen Jugendarbeit gibt es das **zentrale Jugendhaus „Büchsenstadel**". Neben der Möglichkeit für Jugendliche aus dem Sozialraum den offenen Treff zu nutzen, wird dieses Jugendhaus seit 1973 (siehe Anlage 3) immer wieder auch als zentrale Anlaufstelle für Jugendliche aus der ganzen Stadt genutzt. Dies ist auch aktuell der Fall (siehe unten).
Auch hat sich das Jugendhaus aufgrund seiner exponierten Lage und seiner hoch attraktiven Räumlichkeiten einen festen Platz für Konzerte junger Bands aus der Region und zentrale Veranstaltungen für Jugendthemen erobert. Die Konzerte werden meist von jungen Menschen, unterstützt durch die MitarbeiterInnen des Jugendhauses, veranstaltet.

Die Begegnungsstätte „Charivari" wurde aufgrund der städtischen Lage zu einer Örtlichkeit konzipiert, in der Jugendarbeit eng mit Kultur und Bildung verzahnt ist, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Alters anspricht und dabei die Priorität auf die Kinder- und Jugendarbeit beibehält.

Im **Schulzentrum Mitte-Ost** ist zwischenzeitlich die größte Ulmer Haupt- und Werkrealschule entstanden. In dieser werden auch zentral Schülerinnen und Schüler der Hans-Zulliger-Schule nach der Grundschule beschult, wenn diese nicht in weiterführende Schulen oder in die Förderschule wechseln.

1.2. Entwicklungen in den einzelnen Aufgabenfeldern:

<u>Kommunaler Sozialer Dienst (KSD)</u>

Das Aufgabenfeld im KSD wächst in den letzten Jahren zusehend. Insbesondere Anforderungen an die Qualität der Arbeit nehmen zu. So wird die schnelle, sorgfältige Bearbeitung von Kinderschutzmeldungen durch ein aufwendiges Handlungskonzept sichergestellt, bei dem der KSD gemeinsam mit der Kindesschutzstelle im „Vier-Augen Prinzip" auf Familien zugeht und eine Risikoeinschätzung vornimmt. Bei längerem Kontroll- und Betreuungsbedarf agiert der KSD fallverantwortlich und arbeitet mit diesen problematischen Familien (Unterstützung, Hilfe und Kontrolle).
Darüber hinaus hat zunächst im „Ulmer Modell", abgeleitet vom Cochemer Modell, dann auch in Grundzügen im neuen Familiengerichtsgesetz (FAMFGG) ein Verfahren in der Trennungs- und Scheidungsberatung Einzug gehalten, bei dem Familien in engem zeitlichen Rahmen (innerhalb eines Monats) vom Familiengericht ein erster Anhörungstermin angeboten werden muss, was bedeutet, dass der KSD umgehend mit den Beteiligten Beratungsgespräche führt, um dann in dieser Anhörung auch die Position des Jugendamtes einbringen zu können. Darüber hinaus wird das Familiengerichtsverfahren prozesshaft gesehen, es kommt häufiger zu mehreren Sorgerechtsgesprächen beim Familiengericht, die jeweils durch Gespräche des KSD vorbereitet werden. Dies bedeutet, dass eine sorgfältige Recherche und Beratung unter engen zeitlichen Vorgaben erfolgt.
Im Sozialraum Mitte-Ost ist es den drei Kolleginnen gelungen, dass sie die Kennzahlen im Bereich der HzE sehr gut erfüllen konnten, obwohl die Arbeitsbelastung bei der Beratung im Vorfeld von Jugendhilfemaßnahmen noch höher war, als in den Vorjahren.

Erklärlich ist dies durch ein Zusammenwirken mehrerer Faktoren. So besteht dieses Team aus erfahrenen Kolleginnen, die die anspruchsvolle Aufgabe schon mehrere Jahre zusammen machen. Es wird versucht möglichst passgenau und zeitlich befristet Familien Unterstützung vor Ort zukommen zu lassen, um sich dann aber auch wieder zurückzuziehen und somit die Selbstverantwortungsmöglichkeiten der Familien zu aktivieren. Auch wurde durch die enge Kooperation mit der Schulsozialarbeit und dem Aufbau der Sozialen Gruppenarbeit durch die Kita Wielandstrasse und dem Zentrum >guterhirte< in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Ausländische Kinder e.V. in den letzten Jahren ein ausgezeichnetes niederschwelliges Gruppenangebot (derzeit 4 Gruppen) geschaffen. Dazu kommen noch fallunspezifische Projekte, mit denen kurzfristig auf Bedarfe im Sozialraum reagiert wird (siehe unten).

Schulsozialarbeit

Über die Schulsozialarbeit wurde zuletzt am 29.09.2010 (GD 333/10) berichtet. Im Bereich der Schulen gibt es in den letzten Jahren ständig neue Herausforderungen (siehe Pisa Studie, Ganztagesbetreuung, Umbau der Hauptschule zur Werkrealschule, Inklusion) mit hohen Anforderungen und Auswirkungen auch auf die Schulsozialarbeit. Insbesondere der Umbau von kleinen, überschaubaren und persönlich gestalteten Schulen zu Schulzentren gestaltet sich schwierig. Neben dem Bedarf in der Hauptschule wächst auch bei weiterführenden Schulen die Forderung nach Schulsozialarbeit.
Einhergehend mit der Neuzuordnung der Schulsozialarbeit und Jugendberufshelfer-Stellen, wurde das Projekt Jugendberufshelfer an den Schulen eingestellt, an denen die Agentur für Arbeit mit dem Angebot der Berufseinstiegsbegleitung begonnen hat. Somit entfiel die befristete 0,5 Stelle für den Jugendberufshelfer an der Martin-Schaffner Schule. Seit dem 15.1. 2011 wird durch das Bildungswerk Kolping im Auftrag der Agentur für Arbeit diese Aufgabe an der WHRS Stadtmitte/Ost wahrgenommen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Im Sozialraum Mitte-Ost gibt es das Jugendhaus Büchsenstadel und die Begegnungsstätte Charivari. Wir haben über die beiden Einrichtungen im Jugendhilfeausschuss im Februar 2010 ausführlich berichtet (GD 055/10).

JH Büchsenstadel

Das Programm, das im letzten Ausschuss vorgestellt wurde, wurde trotz der beschlossenen Personaleinsparung einer 0,5 Stelle im Herbst 2009 bis November 2010 weitergeführt. Das Jugendhaus wurde überwiegend von einer Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener mit Migrationshintergrund besucht. Der Eltern-Kind Treff findet wöchentlich statt, im Rahmen des Konzepts BBE kooperiert das Jugendhaus mit der Martin-Schaffner Grundschule und führt ein verlässliches Angebot im Rahmen der Ganztagesschule durch. Seit September 2010 findet im Jugendhaus, in Zusammenarbeit mit einem Trainer der brasilianischen Kampfkunst- und Kampftanzform Capoeira, auch für Schüler der Spitalhofschule ein verbindliches Angebot statt. Darüber hinaus wird die Örtlichkeit des Jugendhauses in zentraler Lage für mannigfaltige Jugendkonzerte, überwiegend regionaler Bands, genutzt.
Seit November 2010 konnten auch die Jugendlichen, die im Bereich der Neuen Mitte auffällig geworden waren, teilweise für die Angebote und den offenen Betrieb des Büchsenstadel gewonnen werden (siehe unten).

Begegnungsstätte Charivari

Auch in der Begegnungsstätte Charivari wurde im Frühjahr 2010 im Rahmen der beschlossenen Konsolidierung eine 0,5 Personalstelle gekürzt. Dies führte dazu, dass das erfolgreiche Kultur- und Bildungsangebot Schülerkino nicht mehr durchgeführt werden konnte.
Im letzten Jahr wurde in Kooperation zwischen der Begegnungsstätte Charivari und der Schulsozialarbeit ein ausgezeichnetes Projekt im Rahmen der Schulbetreuung auf den Weg gebracht. Hier wurden Mädchen der Hauptschule mit medienpädagogischen Mitteln Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Medien vermittelt und gleichzeitig deren Körperwahrnehmung und Selbstbewusstsein gefördert. Dies ermöglichte einen kritischen Blick auf die Schönheitsideale der Werbung.
Im Sommer 2010 wurde ein Bildungsangebot „ProKids" für Grundschüler angeboten. Dieses Angebot findet mittwochs und donnerstags für Schülerinnen und Schüler aller Grundschulen statt und wird sehr gut angenommen.

Mobile Jugendarbeit Mitte-Ost (MoMO)

Über die Mobile Jugendarbeit wurde im Jugendhilfeausschuss am 22.06.2010 umfangreich informiert (siehe GD 254/10).
Die Mobile Jugendarbeit im Sozialraum Mitte-Ost hat in jüngster Vergangenheit einige personelle Wechsel hinnehmen müssen. Zum Jahreswechsel 2009/2010 schied eine weibliche Mitarbeiterin aus und wurde von der jetzigen Stelleninhaberin abgelöst. Zum Jahresende 2010 wechselte ein langjähriger Mitarbeiter bei von der Mobilen Mitte/Ost (MoMO) zum Verein Drogenhilfe Ulm e.V.. Diese Stelle wurde zum 15.02.2011 nachbesetzt.
Neben der Arbeit auf der Straße (siehe unten), wo die Mobile Jugendarbeit Kontakt zu randständigen jungen Menschen herstellt, kommt dem Arbeitsschwerpunkt Einzelfallhilfe (individuelle Beratung, Klärung der Perspektive z.B. Arbeits- oder Ausbildungsstelle, Existenz - und Gesundheitssicherung, Suche nach Wohnraum, Unterstützung bei juristischen Problemen u.a.) immer größere Bedeutung zu. Dieses Angebot bindet natürlich viel Zeit. Daneben wird die Anlaufstelle von MoMO in der Bockgasse sehr gut angenommen, zum Essensangebot / mittwochs kommen oft bis zu 30 Personen. Der neuen Mitarbeiterin ist es in ihrer aufsuchenden Arbeit gelungen wieder vermehrt Zugang zu minderjährigen Jugendlichen zu finden. Diese halten sich oft in der Anlaufstelle auf, helfen bei der Essenszubereitung, treffen sich, spielen, kommen ins Gespräch mit den anderen Jugendlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und nehmen das Beratungsangebot wahr.
MoMo ist sehr gut vernetzt und wir sind froh, dass dort die Drogenberatung, die Kompetenzagentur der Anderen Baustelle Ulm e.V. und die Aids Hilfe Ulm e.V., sowie die Bewährungshilfe regelmäßig vor Ort sind, um einen niederschwelligen Zugang zu ihren Hilfeangeboten anzubieten.

2. Vorgehen des Jugendamtes bei aktuellen Problemlagen und Herausforderungen:

An zwei Beispielen werden wir das Vorgehen des Jugendamtes auf aktuelle Problemlagen und Herausforderungen aufzeigen:

2.1. Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum

Seit einigen Jahren hat sich die Donauwiese als Partyzone für Jugendliche, insbesondere SchülerInnen nach speziellen Schulanlässen, wie Prüfungen, Schulabschlüssen und ausgefallene Schulzeiten etabliert. Jugendliche aus den verschiedensten Schularten und Schulen treffen sich dort und konsumieren oft stark Alkohol. Die Jugendlichen kommen nur teilweise aus Ulm selbst und die Gruppierungen wechseln anlassbezogen.

Im Sommer 2010 kamen einige Punks von außerhalb nach Ulm. Ihnen schlossen sich Jugendliche aus Ulm an, die sich dann an der Donauwiese trafen. Es kam zu vielen Beschwerden der Anwohner (Pöbeleien, urinieren an Häusern, Vermüllung u.a.). Polizei und Ordnungsamt waren regelmäßig vor Ort, mussten aber nur selten wegen grober Gesetzesüberschreitungen eingreifen; meist nur Ermahnen bzgl. des Aufräumens von Müll, der Lärmbelästigung oder wegen Konflikten innerhalb der Gruppierung.

Da die Donauwiese dann für das Donaufest benötigt wurde, konnten sich die Jugendlichen nicht mehr an diesem Ort treffen und zogen sich in die Nähe an den Platz um den Metzgerturm und an die Treppen zur Stadtmauer zurück. In diesem verdichteten Raum kam es zu vermehrten Protesten der Anwohner und der Stadtführer, die sich zunehmend belästigt und bedroht fühlten. Deshalb wurden von der Polizei zunehmend Kontrollen durchgeführt, ohne dass gravierende Delikte ermittelt wurden. Im Herbst verlagerte sich dann der Treffpunkt in die Neue Mitte, wo die Jugendlichen an einem der zentralsten Plätze der Stadt viel Aufmerksamkeit erhielten. Sie konnten sich sehen (Webcam) und gesehen werden. Auch kamen immer mehr Kinder an diesen Treffpunkt. Es kam schnell zu Protesten von Bürgern und Geschäftsleuten. Zunächst wurden auch hier keine Straftaten bekannt. Dies änderte sich, als sich einzelne Intensivtäter dort zeigten und es innerhalb der sehr heterogenen Gruppierung mehrere gewalttätige Auseinandersetzungen gab. Die Polizei war hier sehr präsent und führte viele Kontrollen durch.

<u>Abgestimmte Herangehensweise des Jugendamtes:</u>

In einer abgestimmten Herangehensweise des Jugendamtes mit allen beteiligten Institutionen, Anwohnern und den Jugendlichen wurden folgende Ziele formuliert und entsprechende Prozesse eingeleitet:

⇒ *Ziel: Kontakt herstellen, Unterstützung anbieten*

Das Jugendamt war bezüglich der Problematik mit den Bürgerdiensten und der Polizei in Kontakt. Die Mobile Jugendarbeit war seit Frühjahr zwei Mal wöchentlich auf der Donauwiese präsent, um Kontakte zu knüpfen und bei Problemlagen Unterstützung anzubieten. Einige Jugendliche, die gemeinsam mit den Punks im Sommer unterwegs waren, kamen auch regelmäßig in die Anlaufstelle zu MoMO in die Bockgasse. Hier haben sie während der Sprechzeiten die Möglichkeit sich zu treffen, zu spielen aber auch mit Unterstützung ihre berufliche Perspektive anzugehen und auch bei anderen Problemstellungen (Existenzsicherung, Probleme mit Eltern, Behörden u.a.) beraten zu werden.
Die MitarbeiterInnnen von MoMO versuchen auch die Jugendlichen zu motivieren ihren Müll aufzuräumen und sich bei den Kontakten zu Anwohnern und Stadtführern deeskalierend zu verhalten.

⇒ *Ziel: Kindern und Jugendlichen einen geeigneten Treffpunkt anbieten*

Als die Jugendlichen in der Neuen Mitte auffällig wurden und es immer mehr zu Beschwerden kam, waren neben der regelmäßigen Präsenz der Mobilen Jugendarbeit auch MitarbeiterInnen des Jugendhauses Büchsenstadel vor Ort, um den Kindern und Jugendlichen das Angebot zu unterbreiten in das Jugendhaus zu kommen. Dies gelang dann auch relativ schnell. Eine Gruppe von ca.bis zu 180 Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 20 Jahren, gut zwei Drittel davon aus Ulm und das andere Drittel aus Neu-Ulm und dem Alb-Donau-Kreis kommt nun zu den Öffnungszeiten in das Jugendhaus (bis zu 70-90 Besucher pro Öffnungstag). Besonders ungewöhnlich ist die Bandbreite dieser sehr heterogenen Gruppierung (bzgl. Alter, Geschlecht-Jugendsubkulturzugehörigkeit und Schulbildung).

⇒ *Ziel: den Treffpunkt für die Kinder und Jugendlichen nutzbar und attraktiv zu machen*

Hier trafen sie zunächst auf die älteren Stammbesucher, die eine feste Gruppierung bilden, überwiegend älter sind und einen ganz anderen sozialen und kulturellen Hintergrund mitbringen. Trotz gegenseitiger Skepsis gelang es bisher, dass die Gruppierungen den Raum miteinander teilen. Die neuen Besucher mussten sich zunächst mit dem Regelwerk des Jugendhauses vertraut machen. Die meisten Besucher rauchen und konsumieren Alkohol. Da dies im Jugendhaus nicht erlaubt ist, sind sie immer wieder außerhalb des Hauses, im direkten Umfeld anzutreffen.
Die rauchenden, trinkenden Jugendlichen fallen durch Lärm, Rangeleien untereinander (teils einergehend mit Sachbeschädigungen), Spucken und gelegentliche Pöbeleien auf. Dies führte auch im Umfeld des Jugendhauses zu viel Protesten und Beschwerden der Anwohner.
Es kam zu Gesprächen mit Vertretern der Anwohnerschaft, dem Jugendhaus, der Jugendamtsleitung und den Jugendlichen. Die Jugendlichen wollen versuchen untereinander Einfluss zu nehmen, dass ein gedeihliches Miteinander mit der Anwohnerschaft gelingen kann.

⇒ *Ziel: sinnvolle Freizeitgestaltung durch Angebote und Impulse, um eigene Verhaltensweisen zu hinterfragen und zu überdenken*

Da die Gruppe als Gesamtheit auf einmal in das Jugendhaus gewechselt ist, war eine allmähliche Kontakt- und Beziehungsaufnahme nicht möglich. Um dies nun aber intensiver anzugehen versucht das Jugendamt nun über das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII den Jugendlichen strukturierte Angebote zu unterbreiten und intensiver mit den einzelnen Jugendlichen in Beziehung zu treten, positive Freizeitaktivitäten anzubieten und auch vermehrt Einfluss auf die jungen Menschen zu nehmen. Auch die Themen Rauchen, Alkohol und Rücksichtnahme auf die Mitmenschen, sowie das Erlernen sozialer Kompetenzen sollen Inhalte des Angebots sein. Von den anderen Jugendhäusern wird in den nächsten Wochen „die Büchse“ personell unterstützt, um den offenen Bereich intensiver begleiten zu können und Jugendlichen aus dem eigenen Sozialraum ein Angebot vor Ort zu machen.
Darüber hinaus sind wir dabei ein Angebot Night Ball im Sozialraum Mitte-Ost einzurichten.
Von der Abteiluung BS wurde eine Hallennutzung angeboten, die Feinabstimmung läuft derzeit.

Auch gibt es seitens der Mobilen Jugendarbeit Verhandlungen mit dem Stadtjugendring, um für die Gruppe älterer Jugendlicher und junger Erwachsener Räumlichkeiten zu finden, damit diese dann schrittweise und in begleiteter Selbstverwaltung diese nutzen könnten.

⇒ *Ziel: Gegenseitige Akzeptanz bei Anwohnern und Jugendlichen*

Das Jugendhausteam wird in Besucherkonferenzen immer wieder problematisieren, unter welchen Bedingungen ein Verbleib im Jugendhaus sichergestellt werden kann. Dazu zählt auch das gelingende Miteinander mit der Anwohnerschaft.
Auch mit Vertretern der Anwohner wird weiterhin unter Beteiligung der jungen Menschen ein Diskurs zu diesem Thema weitergeführt. Es wird versucht über mehr Präsenz auch außerhalb des Jugendhauses durch die Mobile Jugendarbeit und einem Mitarbeiter des Jugendhauses Eskalationen im Keim zu verhindern und konstruktive Lösungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse zu initiieren.

Parallel hierzu werden Polizei und Ordnungsbehörde im Umfeld des Jugendhauses präsent sein, um Verstöße gegen die Gesetze zu unterbinden. Insbesondere soll in jedem Fall gegen Pöbeleien oder Sachbeschädigungen vorgegangen werden. Die Kontrollen sollen Regeln und Grenzen aufzeigen, aber den Besuchern nicht den Aufenthaltsort streitig machen oder eine weitere Verlagerung nach sich ziehen.

Leitlinie für das Jugendamt ist in diesem Prozess, dass wir es als unsere Aufgabe sehen diesen Kindern und Jugendlichen Angebote zu machen, dass sie Raum finden und bei Bedarf Unterstützung erhalten können. Wir sind froh, dass es gelungen ist diese Kinder und Jugendlichen in das zentrale Jugendhaus Büchsenstadel zu integrieren. Durch Kooperation der beteiligten Stellen und Institutionen (Jugendhaus, Mobile Jugendarbeit, Polizei, Ordnungsamt, Abteilung Bildung und Sport) möchten wir ein praktikables, angemessenes Angebot entwickeln, ohne sich in jeweilige Zuständigkeiten abzugrenzen.

2.2. Schulzentrum Mitte-Ost

Im Rahmen der Neuorganisationen der Hauptschule zu einer Werkrealschule fusionierten in der Stadtmitte die Spitalhofschule und die Martin Schaffner Schule zu einem Schulzentrum Mitte-Ost. In der Außenstelle Martin-Schaffner Schule werden seit September 2010 die Fünftklässler und die Neuntklässler unterrichtet; die beengteren Räume der ehemaligen Grundschule wurden bezogen. Jedes Jahr kommen hier noch die Schüler der Hans-Zulliger-Schule, die nicht in weiterführende Schulen oder in die Förderschule gehen, dazu. In diesem Jahr setzten sich die fünften Klassen aus Schülern aus sieben Grundschulen zusammen. Dadurch, dass alle drei Fünferklassen, mit Schülern, die sich nicht kennen und denen die Regeln der Haupt- und Werkrealschule noch nicht geläufig sind, aufeinander trafen und keine Orientierung an den nächst hohen Klassenstufen erfolgen konnte(die Schüler der Neunten Klassen sind altersmäßig zu weit entfernt) kam es schnell zu Problemen. Es kam ständig zu gewalttätigen Auseinander-setzungen zwischen den Schülern, so dass Lehrer, Schulleitung und Schulsozialarbeit stark gefordert sind die Situation in geordnete Bahnen zu lenken.
Die Schulsozialarbeit brachte im Sozialraumteam Mitte-Ost die Problematik ein. Das Jugendamt und der Schwerpunktsträger, Zentrum >guterhirte<, entwickelten im Rahmen der Möglichkeiten fallunspezifische Projekte einzuleiten, mehrere Soziale Kompetenztrainings für alle drei fünften Klassen. Gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und dem Schulsozialarbeiter werden diese Trainings von zwei PädagogInnen des >gutenhirten< durchgeführt.
Darüber hinaus wird im Rahmen des Programms BBE konzeptionell überlegt, inwieweit die bisher erfolgreich arbeitenden heilpädagogischen Tagesgruppen in anderer Form in die Räume der Schule und integriert in die Ganztagesschule eingefügt werden können. Aufgrund o.g. Problemlage wird versucht exemplarisch im Schulzentrum Mitte-Ost eine feste Gruppe mit Schülern, die durch ihr Verhalten auffallen, über das Schuljahr einzurichten. Darüber hinaus sollen aber auch integrative Angebote entwickelt werden, an denen diese feste Gruppe mit anderen SchülerInnen im Rahmen eines geöffneten Angebots zusammengeführt werden. Die Konzeption ist aktuell im Entstehen und wird in den nächsten Wochen umgesetzt werden.

3. Fallunspezifische Projekte

Wie schon erwähnt sind die fallunspezifischen Projekte, die der Schwerpunktsträger auf Veranlassung des Sozialraumteams konzipiert und-teils in Kooperation mit dem Jugendamt durchführt, ein wichtiges Instrument, um auf Bedarfe kurzfristig, kreativ und niederschwellig zu reagieren. In den letzten beiden Jahren wurde eine Vielzahl dieser Projekte umgesetzt.

In 2009:

- M^3- Grundschüler Martin-Schaffnerschule:
  Soziales Kompetenztraining für eine Klasse an der Martin-Schaffner Grundschule

- Cool die 5te
  Soziales Kompetenztraining für eine fünfte Klasse der Martin-Schaffner Schule. In dieser Klasse herrscht viel Unruhe, die Schüler sind mit Konflikten beschäftigt, können sich schwer

auf den Lernstoff konzentrieren. Ziel ist, dass sich die Klasse neu zusammenfindet und Regularien der Konfliktlösung eingehalten werden, bzw. dass die Schüler Handlungsstrategien zur gewaltfreien Konfliktlösung erlernen.

- Pfingstferien - Kinder am Karlsplatz
  Es fällt auf, dass in den Pfingstferien sich mehrere Kinder am Karlsplatz aufhalten. Diesen ist langweilig und sie werden nicht angemessen gefördert und beaufsichtigt. Ihnen soll in Kooperation zwischen Jugendhaus Büchsenstadel und einem Erlebnispädagogen des Zentrum >guterhirte< ein Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung gemacht werden.

In 2010:

- Cool die 6te
  Fortführung des sozialen Kompetenztrainings. Dieses ist bei den SchülerInnen gut angekommen, zeigte positive Wirkung und wurde intensiviert und verlängert

- ADHS, na und!
  Familien sind durch Kinder mit ADHS stark gefordert und oft mit der Problematik alleine gelassen. Im Austausch mit mehreren Familien soll die Isolation überwunden werden, sollen neue Möglichkeiten des Umgangs gefunden werden und soll der Blick auf positive Seiten der betroffenen Kinder geschärft werden. Das Interesse bei Familien war vorhanden, allerdings war es schwer gemeinsame Zeiten zu finden und auch ein gemeinsames Niveau zu finden. Deshalb schieden ein paar Familien aus. Die 3 Familien, die bis zum Ende blieben, zeigten sich entlastet und hatten konkrete Hilfestellungen erlebt.

- Pfingstferien – Kinder am Karlsplatz (siehe 2009)

- Sommerferienprogramm „Sommerrabatz"
  Das Ferienprogramm fand dieses Jahr in den Räumlichkeiten des Jugendhauses Büchsenstadel statt. Unter Beteiligung der verschiedensten im Sozialraum tätigen MitarbeiterInnen der Stadt Ulm unter Mitwirkung des Zentrum >guterhirte< wurden zwei Wochen Programm für jeweils 45 Kinder angeboten

- Let's Dance
  In der Schule fallen einige Mädchen durch provokatives, aggressives Verhalten auf. Um mit Ihnen in Kontakt zu kommen und ihr Verhalten reflektieren zu können soll ein attraktives Angebot (Tanz) angeboten werden.
  Leider wurde dieses Angebot, das vor den Sommerferien konzipiert worden war, nach den Ferien nicht angenommen, die Gruppierung hatte sich verändert

- Power
  Eine Gruppe zerstrittener Mädchen war im Sozialraum mehrfach durch Gewalt und massive Auseinandersetzungen aufgefallen und auch der Polizei bekannt geworden. Die Gruppe sollte sich im Rahmen ihres Schulbesuchs treffen, um über Methoden des Coolnesstrainings über ihr Verhalten zu reflektieren und Wege für gewaltfreie Konfliktlösungen einzuüben. Dieses Projekt musste aufgrund des Widerstandes der Mädchen abgebrochen werden. Hier muss eine neue Form der Intervention gefunden werden.

- MaSchaff 4
  Soziales Kompetenztraining für eine 4.Klasse der Martin-Schaffner Schule

- Soziales Kompetenztraining 5er
  Die drei fünften Klassen des Schulzentrums Mitte, Außenstelle Martin- Schaffner Schule sind in diesem Jahr alle sehr problematisch, unruhig und aggressiv. Die Schüler kommen aus 7 unterschiedlichen Schulen, müssen zusammenfinden und lernen sich angemessen auseinander zu setzen.

- Soziales Kompetenztraining 5er U.v.E.
  Eine 5.Klasse der Ulrich-von-Ensingen Realschule fällt durch unruhiges, aggressives Verhalten auf. Die Schüler haben sich neu zusammengefunden, sollen beim Zusammenleben positiv unterstützt werden und lernen Konflikte gewaltfrei zu lösen.

- Soziales Kompetenztraining 7.Klasse
  Sehr problematische Klassenzusammensetzung. Mehrere sehr provokative, aggressive Mädchen; Unterricht kaum durchführbar.
  PädagogInnen des >gutenhirten< werden gemeinsam mit der Klassenlehrerin versuchen in der Klasse Spielregeln des Miteinanders wieder bewusst zu machen.

4. Zusammenfassung

Insgesamt lässt sich anmerken, dass sich die Zusammenarbeit im Sozialraum zwischen Jugendhilfe, Jugendarbeit, Erziehungshilfeträger und den verschiedenen Institutionen bewährt hat. Alle beteiligten Partner haben uns in dem Anliegen unterstützt, auf die neuen Herausforderungen mit der ganzen Vielfalt an sozialpädagogischen Möglichkeiten zu reagieren.
Die Stadtmitte bleibt natürlich weiterhin ein besonderer Sozialraum, in dem sich alle Facetten urbanen Lebens widerspiegeln.